

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

Verf. 12gl. Morg. 7 U. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittag 12 U. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus! Durch die Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Nr. 292.

Sonnabend den 19. October

1861.

Dresden, den 19. October.

— Sr. Maj. haben dem Kirchschullehrer Christ. Gottlieb Kleinrück in Hauswalde aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Gold verliehen.

— Ihre Maj. die verw. Königin von Preußen sind vorgestern Nachm. ein Viertel 5 Uhr von Sanssouci hier eingetroffen und haben sich nach Schloß Weesenstein begeben.

— * Öffentliche Gerichtsverhandlungen. Der Grabenmacher (Waldarbeiter) Karl Gottlieb Schumann zu Wülpitzdorf hatte 5 Stück versauerte Klöppel oder Stangen, welche als Bohlen bei Ueberbrückung eines Grabens gedient hatten, aber weggeworfen worden waren, aus fiscalischem Besitze an sich gebracht und daheim bei sich versteckt. Er bezieht sich nun darauf, daß es ein jedem Waldarbeiter zugestandener Vortheil sei, derartiges weggeworfenes Holz an sich zu nehmen, daß ihm auch schon in mehreren Fällen dazu Erlaubniß erteilt worden sei; übrisens liege der ganze Wald voll und kein Mensch möchte sich die Mühe geben, das Zeug heimzutragen. Dennoch ist das hier fragliche Holz auf 2 Rgr 5 Pf. legal gewürdet und Schumann wegen Diebstahles mit Rücksichtnahme auf seine Rückfälligkeit zu einem Jahre Arbeitshaus vom Gerichtsamte Tharand verurtheilt worden. In der hierüber am Freitage gehaltenen Einspruchsverhandlung bezog sich der Herr Staatsanwalt darauf, daß hier überhaupt von einem Diebstahle im Sinne des Strafgesetzbuches nicht die Rede sein könne, sondern allem Wahrscheinlich nach ein bloßer Forstdiebstahl vorliege, indem diese im Walde gefundenen, nicht als Kuppelholz, sondern höchstens als Brennholz zu beurtheilenden Stangen oder Klöppel zum fiscalischem Waldeigentum zu zählen seien; einen Werth aber könne man ihnen kaum beilegen, weil sonst der Forstinspector nicht in der Weise über sie verfügen könnte, daß er sie ungezählt und ungesehen den Arbeitern schenken möchte. Es trug daher die Staatsanwaltschaft auf Freisprechung Schumann's an. Das Gericht beschloß, neue, eingehendere Evidenzen anzustellen und einen anderweiten Verhandlungstermin anzuberaumen. — Die auf 9½ Uhr wider Johann August Schmidt zu Lohdorf (Gerichtsamt Radeberg) wegen Widersprechlichkeit festgesetzte Verhandlung kommt in Wegfall. — Der Mühlenbesitzer Karl Gottlob Wägel in Dippoldiswalde ist von dem dortigen Gerichtsamte wegen fortgesetzten Betruges, Anstiftung dazu und Unterschlagung mit drei Wochen Gefängniß gestraft, wegen einiger Anklagepunkte aber in Ermangelung vollständigen Beweises klagfrei gesprochen worden und hat dagegen Einspruch erhoben. Die ganze, langathmige Sachverählung läßt sich hier in Kürze fassen: Zunächst wird Wägel von seinem Mühlenknappen Heinrich Schuster, nachdem er diesen „wegen Schwindel“ aus sei-

nem Dienst entlassen, beschuldigt, gesagt zu haben: „Wir müssen bei jeder Post etwas wegnehmen, sonst kann ich nicht bestehen, sonst gebe ich das Werk und das Geschirr nicht her.“ Sonach habe Wägel Schuster zum „Regen“ (Unterschlagen von anvertrautem Getraide gewonnenen Mehl) angehalten; auch habe Wägel gutes, dem Gutbesitzer Walthers gehöriges Mehl gegen „schlechtes Zeug“ umgetauscht. Wägel sagt dagegen, Schuster könne das nur aus Rache sagen, weil er aus der Mühle von ihm entlassen worden sei. Es hat aber auch der Mühlenknappe Schramm, welcher über 2 Jahre beim Angeklagten gearbeitet, behauptet, Wägel habe den widerrechtlich an sich gebrachten Schroth in seine Pferde gefüttert. Hier giebt Wägel wenigstens zu, in 3 Fällen (nicht in 6 oder 7, wie sein Ankläger sagt) „ein Paar Pfund“ vom Waltherschen Schroth unterschlagen zu haben. In ähnlicher Weise tritt der Lehrling Franke gegen seinen Meister auf. Nur der Mühlenknappe Fürchtegott Wolf hat den Satan der Verlockung in die Flucht geschlagen, indem er auf die Präliminar-Frage, was er thun würde, wenn ihm das Regen geheissen würde, das große Wort gelassen aussprach: er würde es Walthern (dem Eigentümer des Getraides) anzeigen. Hier war also ein Geschäft nicht zu machen. Walthers sagt Wägeln bei der Confrontation auch in's Gesicht, daß er ihm statt einiger dreißig Pfund Staubmehl (verfälschter Mehlstaub) gleich einige siebenzig Pfund in Abzug gebracht. In schlagender Beweisführung gab die Staatsanwaltschaft zu erwägen: Daß hier bei vollständiger Unmöglichkeit einer genauen Werthermittelung Artikel 330, „die Entwendung unschätzbarer Gegenstände“ betreffend und bei dem von Wägel zugestandenen Betrug Artikel 286 „Betrug bei Verträgen“ und zwar der Fall in Anwendung komme, wo es sich bei Verträgen um Unterscheidung minder werthvoller Gegenstände handle, daß aber in beiden genannten Fällen nur auf Antrag ein Strafverfahren eingeleitet werden dürfe, ein solcher Antrag aber hier von Haus aus gar nicht vorliege. Das Gericht erkannte (aus später zu publicirenden Entscheidungsgründen) auf nur sechsmonatiges Gefängniß und sprach Wägeln im Ubrigen frei. — Der Gutbesitzer Karl August Schwarze zu Klingenberg ist von seinem Auszügler Joh. Daniel Renker, weil er diesen mit Kuhmist beworfen und mit Häufen blutig gehauen habe, bei dem Gerichtsamte Tharand denuncirt worden. Es hat sich trotz angelegter Recherchen und trotz stattgehabter Confrontation die Sache doch endlich nur durch eine Eidesleistung des Denuncianten (Renker's) dahin beilegen lassen, daß der Denunciant (Schwarze) zu 10 Thlr. Geldstrafe und der Kostenersatz verurtheilt ward. Auf Schwarz's erhobenen Einspruch wurde, weil Renker (in der Dürrezeit des frühen Morgens, wo jene Thätlichkeiten ausgeübt worden sein sollen) sich in der Person geirrt haben könne, Schwarzem ein Reinigungsgeld

nachgelassen. — Der Fabrikarbeiter Karl August Müller in Dresden hatte einem gewissen Gebauer gegenüber die Fabrikarbeiter Gräßel und Genossen aus Weisig beschuldigt, ihm eine baumwollene Jacke in der Lode'schen Papier-Fabrik entwendet zu haben und war wegen dieser ungegründeten Verleumdung zu 2 Thlr. Strafe und in die Kosten verurtheilt worden. Sein hiergegen erhobener Einspruch führte dahin, daß seine Verleumdung nicht für eine böswillige, sondern nur für eine culpose (ahrlässige) gehalten und Müller sonach nur zu einem Thaler Strafe und in die Kosten verurtheilt ward.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute Sonnabend, den 19. d., Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Kunstgärtner Bruno Rudolph Mulett von hier wegen Meineid. Vorsitzender Richterath Groß.

— In der am 16. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Vorsitzende D. Arneß dem Collegium mit, daß in Injurienklagsachen wider Herrn Adv. Geyer alhier, letzterer mit seiner wiederholt eingebrachten Richtigkeitsbeschwerde abermals zurückgewiesen und in die Kosten verurtheilt worden sei. Einem Gesuche der Bogenschützengesellschaft, ihr das hinter der jetzigen Vogelwiese gelegene Feld anderweitig auf drei Jahre à 60 Thlr. pachtweise zu überlassen (es ist dies das Feld, auf welchem die sogenannten Bolzenjungen placirt werden), trat das Collegium bei, lehnte aber mit großer Majorität einen bei dieser Gelegenheit vom Stadtv. D. Klemmer gestellten Antrag ab: den Rath um gefällige Auskunft zu ersuchen, welche Bedingungen derselbe der Fleischerinnung gegenüber gestellt habe, als er die Erlaubniß zum Verkauf der alten Vogelwiese gegeben hat, da doch die Stadtgemeinde der Bogenschützengesellschaft ein Feld überlassen müsse u., nachdem er vom Referenten belämpft und vom Stadtv. Anger widerlegt worden war. Die Frage wegen Versorgung der Bergstraße u. mit Rohrwasser lehnte das Collegium ab. — Schließlich berichtete Stadtv. D. Lehmann über Herstellung eines neuen Gebäudes für die Annenrealschule. In der Sitzung vom 5 Sept. v. J. hatte sich das Collegium mit keinem der beiden vorgelegten Pläne, vom Stadtbau-Dir. Eichberg und Stadtbauconduct. Franz entworfen, einverstehen können, weil nach demselben das alte Schulhaus stehen bleiben sollte. Es ist nun von letzterem ein neuerer, um circa 13,000 Thaler billigerer Plan (der frühere war auf 64,000 Thaler veranschlagt) unter Berücksichtigung des Abbruchs des alten Hauses vorgelegt worden, welcher auch die Billigung des Collegiums findet. Allein die l. Kreisdirection hat, da das vom Annenkirchenrath der Stadtgemeinde für den Bau zu gewährende Aequivalent durch den Abbruch des Schulhauses auf 9292 Thlr. sich stellen würde, die Genehmigung zur Ueberlassung der Parzellen 1 und 2 (das Schulhaus und den daneben gelegenen Raum) versagt und will nur die Parzellen 3 bis 7 des alten Annenkirchhofs hierzu bewilligen, während die Ausführung des Planes die Parzellen 1 bis 7 beanspruchen würde. Um nun die Nothwendigkeit des Baues nicht länger aufzuhalten, empfehlen die Deputationen den Beschluß des Stadtraths zur Annahme, für die Ueberlassung des Schulhauses dem Annenkirchenrath gewissermaßen als Gegenäquivalent die demselben seit dem Jahre 1760 unverzinslich geliehene Summe von 3959 Thlr. zu streichen; jedoch unter der Voraussetzung nur den Bau zu beginnen, daß das auszuführende Gebäude Eigenthum der Stadt werde. Für das von dem Annenkirchenrath gewährte Aequivalent würden dann 12 Chorschüler der Annenkirche unentgeltlich in dieser Realschule unterrichtet. Nach einer Erläuterung des Stadtv. Ackermann nahm hierauf das Collegium einstimmig das Gutachten der Deputation an, genehmigte das Recommunicat und ging dann zu einer nichtöffentlichen Sitzung über. (D. J.)

— Vielfach wird behauptet, die Gewerbefreiheit würde erst vom 1. April 1862 an in Kraft treten, da die Regierung mit Regulirung der verschiedenen Ablösungen kaum bis Ende dieses Jahres zu Stande kommen würde.

— Die hiesige königl. Turnlehrerbildungsanstalt, deren Lehrurse jährlich sind, veranstaltet von Zeit zu Zeit kürzere Lehrurse, um damit solchen Lehrern aus dem Lande Gelegenheit zur Ausbildung für das Turnlehrerfach zu bieten, deren Verhältnisse eine längere Abwesenheit von ihrem Berufskreise nicht gestatten. Ein solcher Extracursus, welcher für die Mo-

nate September und October anberaumt war, wurde gestern geschlossen und ist derselbe diesmal von Lehrern aus Bautzen, Kamenz, Seithain, Burgstädt, Penig und Marienberg benutzt worden, denen sich noch ein vom sächsischen Consistorium in Greiz entsendeter Lehrer anschloß. — Wie wir hören, sind auch die Magistrate der Provinzialstädte jetzt mehr darauf bedacht, ordentliche Einrichtungen für körperliche Ausbildung der Jugend zu treffen, indem sie für Turnlocale und Anstellung tüchtiger Turnlehrer Sorge tragen. (D. J.)

— Der hiesige Augenkranken-, Heil- und Unterstützungsverein hat, wie dem eben erschienenen 34. Jahresberichte zu entnehmen, im abgelaufenen Jahre 612 Augenkranken (ohne die nicht zu erlangen gewesene bedeutende Zahl der noch vom verstorbenen geh. Medicinalrath D. v. Ammon Behandelten) durch seine Aerzte medicinische Behandlung und 102 Augenkranken unentgeltliche Verpflegung gewährt, sowie 255 Brillen unentgeltlich verabreicht.

— Die königlich sächsische Ausstellungs-Commission in Dresden für die Londoner Ausstellung des nächsten Jahres macht unter dem 16. Oct. bekannt, daß die Anmeldungen, welche bis zum 1. Oct. aus dem Königreich Sachsen für die Londoner Ausstellung eingegangen sind, ein Raumverhältniß von nahe 18000 Quadratfuß ergeben, die Hälfte des Raumes, welcher, den nöthigen Raum für Gänge u. abgerechnet, für den ganzen Ausstellungsort angewiesen ist. Es lasse sich also mit Bestimmtheit voraussetzen, daß dem Königreich Sachsen kaum die Hälfte des Raumes werde wirklich zugetheilt werden können, welcher angemeldet worden ist. Daher müßten theils vollständige Auscheidungen weniger geeigneter Gegenstände, theils erhebliche Reductionen in Aussicht genommen werden. Sobald die Raumvertheilung in Berlin bestimmt sei, würde allen einzelnen Ausstellern deshalb unverweilt Notiz zugehen.

— Heute wird der „Dresdner Liederkreis“ unter Mitwirkung der Raabe'schen Kapelle zum Besten der Kasse des Pensionsfonds der Civilmusikchöre im Saale des Linde'schen Bades ein Vocal- und Instrumentalconcert geben, bei welchem „der Bergmannsgruß“ von Anacker zur Aufführung kommen wird.

— Heute Vormittag wird hier die außerordentliche Gewerkeversammlung von „Gabe Gottes Fundgrube bei Lauenslein“ in Fehners Restaurationlokal abgehalten werden. Da es sich hierbei um Fortexistenz oder Auflösung der Gewerkschaft, im Falle, daß ersteres beliebt werden sollte, um Beschaffung des nöthigen Geldes handelt, so ist man begierig, zu erfahren, wohin der Beschluß gehen wird, da mancher solcher Kurzbesitzer in Dresden lebt.

— Heute ist der ewig denkwürdige Tag, an dem vor 48 Jahren, 1813, die große Völkerschlacht in den Ebenen Leipzigs, in der beinahe alle Völker Europas gegen einander kämpften, einen so glänzenden Abschluß erhielt, indem an diesem ruhmwürdigen Tage ein vollständiger Sieg der Allriem die Macht der Franzosen brach und Deutschland von Napoleons drückendem Joche befreite. In dieser blutigen Schlacht, die das Geschick zweier Nationen entschied, war auf beiden Seiten der Verlust ein ungeheurer, man rechnete auf jeder Seite an 40,000 Tode, und 23,000 Kranke und Verwundete lagen schmachtend in den kalten Octobernächten auf dem Schlachtfelde, da die Lazarethe sie nicht zu fassen vermochten. In diesen schrecklichen Zeiten war es auch besonders unser Vaterland, das schwer zu leiden hatte. Die Dörfer lagen zum Theil in Schutt und Asche, ihre Bewohner waren verarmt, und dazu wüthete noch Pest und Fieber, aller Orten schreckliche Verheerungen anrichtend. Handel und Verkehr war in Stoden gerathen, denn der Krieg hatte die enorme Summe von 40 Millionen gekostet. Doch der hauptsächlichste Verlust bestand in der Einbuße eines großen Stück Landes von 367 Quadratmeilen, so daß nur 271 Quadratmeilen Sachsen verblieben. Das waren damals schwere Zeiten, deren wir jetzt, Gott sei Dank, nur zu gedenken brauchen, da es vorüber sind und von denen wir nicht hoffen wollen, daß sie jemals wiederkehren.

— Die Bildruferfrage macht hinsichtlich der eleganten Läden jetzt unkreitig der Schloßstraße den ersten Rang streitig, wozu sich neuerdings noch die höchst geschmackvolle Decorations- geseilt, welche jetzt an dem Eckhause der nach der Schiffelegasse führenden Duergasse, den Herren Pehhold u. Kulhorn gehörig, angebracht

Handwritten marginal notes on the right edge of the page, including the name 'L. G. v. S.' and other illegible text.

Die Schlossstraße besteht sich allerdings jetzt auch, dem Schwange der nach Eleganz strebenden Neuzeit zu folgen, da man hier und da jetzt mit Vergrößerung und Verschönerung der Verkaufsgewölbe beschäftigt ist. Auch die Moritzstraße wird an Gewölben reicher werden, indem man eben begonnen hat, die große Fronte vom Hotel zur Stadt Rom in dieser Weise einzurichten. So viel wir gehört, kommen dahinein ein großes Waffenlager aus Leipzig, ein Goldarbeitergeschäft und ein großes Schuh- und Stiefelmagazin, verbunden mit Lederverkauf, welches ein auf die Gewerdefreiheit speculirender Berliner dort errichten wird.

— Gestern Mittag kurz nach halb 12 Uhr kam das neue Dampfschiff „Pirna“, zum ersten Male zu einer Extrafahrt von Pirna nach Dresden benutzt, mit Passagieren hier an. Dasselbe war mit Flaggen und Fähnchen, Quirlen und Blumen geschmückt und auf seinem Mast prangte in den sächsischen Landes- und Pirnaischen Stadtfarben die von der Stadt Pirna geschenkte Flagge, in welche das Wappen der Stadt in einen Kranz gefickt ist. Das Schiff ist sowohl in seinem Aeußern, als in seinem Innern nett, einladend und möglichst bequem eingerichtet und hat eine Maschine von 32 Pferdekraft. Dieses Dampfboot fuhr gestern Mittag 3 Uhr per Extrafahrt wieder nach Pirna, von wo es Abends wieder zurückkehren wird, um dann zum gewöhnlichen Dienst mit verwendet zu werden.

— Seit voriger Woche ist im Kupfssaale des Leipziger Museums ein Theil der Ritterich'schen Sammlung von Delgemälden und Handzeichnungen ausgestellt. Der Besitzer dieser Sammlung, Herr Hofrath Professor Ritterich in Leipzig, soll die Absicht haben, seine Sammlung im Laufe dieses Winters nach und nach vollständig im Museum zur Ausstellung zu bringen. — Der im Museum kürzlich ausgestellte große Carton Kaulbachs: „Der Hof Friedrich Barbarossa's“ ist, wie die „L. N.“ hören, den Mitgliedern des Leipziger Kunstvereins im Stich als diesjähriges Vereinsblatt zugebacht.

— Aus Dresden, 15. Oct., wird dem „Baugner Kreisblatt“ geschrieben: Heute waren es 34 Jahre, daß Laddeus Rosciusko, der gefeierte polnische Feldherr, zu Solothurn in der Schweiz in Folge eines unglücklichen Sturzes mit dem Pferde sein Leben beschloß. Die hier lebenden Polen ließen dieserhalb zu seinem Gedächtniß in hiesiger katholischer Kirche in der Neustadt einen Trauergottesdienst abhalten.

— Wie aus einer Mittheilung des „Leipz. Tagbl.“ hervorgeht, soll an dem Einfurze des neuen Leipziger Gasometers nur die Ueberreilung des Schlossermeisters Ulrich Schuld sein, indem derselbe die Luft aus dem Gasometer entlassen habe, ohne sich vorher zu überzeugen, ob auch die Gerüstsäulen ein ruhiges Herunterlassen des Gasometers zuließen.

— Gestern Vormittag hatte ein in der Lillengasse mit dem Buzen der Doppelfenster beschäftigtes Dienstmädchen das Unglück, von der ersten Etage herab auf des Pflaster zu stürzen. Die Unglückliche wurde, im Gesicht und an den Armen bedeutend verletzt, besinnungslos in das Haus getragen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 17. October. Ueber die Krönungsfestlichkeiten in Königsberg sind folgende weitere Nachrichten eingegangen: „Bei dem feierlichen Empfange am Thore bemerkte der König in seinen Erwiderungen auf die an ihn gerichteten Anreden, daß er seinem Sohne einen eben solchen Empfang wie den ihm bereiteten wünsche, worauf Jemand aus dem Kreise der umstehenden Herren einschaltete, daß dieser Gedanke noch Keinem gekommen. Besondere Erwähnung verdient die imposante Decoration des Pregels durch bunt bewimpelte, festlich ausgestattete Schiffe. Zu beiden Seiten der grünen Brücke hatten sich je zwei Dreimaster herangelegt, die auf sämmtlichen Masten bis in die höchsten Spitzen durch Menschen belebt waren. Ganz besonders zeichnete sich das Schiff „Heinrich“ zur linken Seite der Brücke aus. In diesen Masten, Masten und der Takelage kampirte zwischen den lustig tanzenden Flaggen der verschiedensten Art eine Schaar muthiger Turner, malerisch gruppiert und sämmtlich gleichmäßig mit dunkeln Beinleidern, einer Schärpe

zum Bande umschlungenen Strohbusch. So wie der königliche Zug sich der Brücke näherte, erscholl ein kräftiges „Gut Heil“ unter lebhaftem Schwenken der Hüte, und der König, dadurch aufmerksam gemacht, erfreute sich an dem köstlichen lebenden Bilde und machte eifrigst den Kronprinzen auf dasselbe aufmerksam, der es ebenfalls wohlgefällig in Augenschein nahm. Ganz besonders aber schien sich die Königin dafür zu interessieren. Auch der Feldmarschall von Wrangel, als er bei seinem Hinritte nach dem Brandenburger Thor mit seiner Suite dort vorüberzog, wurde mit den lebhaftesten Hurrahs begrüßt. Auf dem Joch der grünen Brücke hatte sich ein englischer Seemann eingesunden, unter dem Arme die Flagge seines Landes tragend. Niemand wußte, was er damit wollte, und erst als der König die Brücke passirt hatte, breitete er sie auf dem Joch der Brücke aus, es müßte, meinte er, die Prinzessin seines Königshauses über diese Flagge hinwegfahren. Der Patriot war nicht zu überzeugen, daß sich die Kronprinzessin nicht im Zuge finde, und daher diese Ovation eine unnütze sei; da aber die Pferde vor der rothen Fahne scheuten, so mußte ihre Wegschaffung erfolgen. Die Kaufmannschaft hatte sich auf der Tribüne an dem Börsengebäude postirt, um die Majestäten durch seine Anrede zu beglückwünschen. Der König verweilte aber während des Rittes über das Joch der grünen Brücke mit solchem Interesse an dem Public der linken Hand aufgestellten Schiffe, daß die Anrede an ihn zu halten für inopportun erachtet wurde. Erst kurz vor dem grünen Thore bemerkte der König die Tribüne zur rechten Hand, hielt einen Augenblick an, um eine Anrede entgegenzunehmen, ritt aber, als der designirte Sprecher dies nicht bemerkte, weiter. Das am 14. um 5 Uhr im 1. Schlosse begonnene Familien-Diner endete bald nach 7 Uhr, worauf sich der königl. Hof nach dem Theater begab. Dasselbe war äußerlich sehr prunkvoll festlich decorirt, im Innern glänzte das überaus zahlreich versammelte Publikum im festlichen Schmucke. Sobald die Majestäten Allerhöchstdienstlich in der Königsloge erblickt ließen, erhob sich das Publikum und begrüßte das Herrscherpaar durch begeistertes Hurrahrufen, dann stimmte das Orchester des Musikmeisters Ruckenschuh's Festmarsch an, worauf die Aufführung von Flotow's „Der Rüller von Meran“ erfolgte. Einen der Hauptglanzpunkte der Illumination am Abend des 14. bildete das elektrische Licht des Mechanikus Schläffer in der Junkerstraße, das von dort aus die ganze Prinzessinnenstraße in Tageshelle erleuchtete. Auf dem Schloßberge, gegenüber dem königlichen Schlosse, ist die Statue Friedrichs I. mit einer Halle umgeben worden, welche durch Gasflammen glänzend erleuchtet war. Ueber der Statue brannte die königliche Krone, links von der Statue glänzten die Worte „18. Januar“ und rechts die Jahreszahl „1701“. Um 10 Uhr fand der große Zapfenstreich vor dem königlichen Schlosse statt. Nach Beendigung desselben zeigten die Majestäten sich vorübergehend am Fenster; das Publikum, die allerhöchsten Herrschaften erblickend, brach in ein weithin schallendes Hurrah aus, welches nicht eher endete, als bis die Majestäten das Fenster geöffnet und das Publikum herzlich begrüßt hatten. — Außer dem großen, nach den telegraphischen Nachrichten vollständig gelöschtem Speicherbrande der am 15. in Königsberg stattfand, war dort schon am Eingangstage eine Feuergefahr ausgebrochen und zwar im königlichen Schlosse, die aber nur ganz unbedeutend und gleich gelöscht war. Es knüpft sich an das kleine Feuer die folgende hübsche Anekdote: Als das Musikcorps des ersten Infanterieregiments seinem Chef, dem Kronprinzen, am Montag Morgen die erste Morgenmusik darbringen wollte, erscholl die Schreckensnachricht, daß im königlichen Schlosse Feuer ausgebrochen sei. Der Kronprinz befahl, mit der Musik noch einzuhalteln, „denn“, sagte derselbe, „erst wollen wir das Feuer dämpfen“ und dann begab derselbe sich auf die Brandstätte, auf der auch alsbald die Kronprinzessin in ganz einfacher Kleidung erschien, um ihren Gemahl zu einem Gange nach der Schloßkirche abzuholen. Ein zur Abwehr des andrängenden Publikums am Eingange hingestellter Arbeiter rief dieselben mit den Worten: „mein Herr Keinantche, hier kann Niemand hinein“ zurück. Erst als der Kronprinz mit den Worten: „nun lassen Sie auch einen Feut-

Handwritten marginal notes in the left margin, including the word 'Bau' and other illegible characters.

Heute Sonnabend den 19. October 1861
 im Saale des Linde'schen Bades
Vocal- u. Instrumental-Concert
 vom **Dresdner Liederkreis**

unter Mitwirkung der Kapelle des Herrn Musikdirector **Friedrich Laade**.
 Der Ertrag ist zum Besten der Casse des Pensionsfonds der Civil-Musikchöre.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Entrée 3 Ngr. Exte und Programm an der Casse 1 Ngr.

Programm.

Duverture zu Corolian v. L. v. Beethoven.
 Romange von Mozart.

Finale a. Lobingrin von R. Wagner

Duverture z. Freischütz v. C. M. v. Weber.

Der Bergmannsgruß,

Gedicht von Moriz Döring. Musik
 von A. F. Anacker.

Duverture zu der Oper: Die lustigen Wei-
 ber von Windsor v. Nicolai.

Andreas-Hofer-Marsch v. Heindorff.

Heimweh v. G. A. Schurig (Manuscript)

Blücher am Rhein v. C. G. Reihiger.

500,000 Tensel von Graben-Hoffmann.

(Mit Instrumentalbegleitung.)

Der Gesangverein „Liederkreis“ hat wohlwollend beschlossen, den Ertrag eines
 heute im Linde'schen Bade unter Mitwirkung des Laade'schen Musikchöres stattfindenden
 Concertes unserer Casse zu überweisen. Den Glanzpunkt dieses Concertes bildet Anacker's
 herrliche, seit vielen Jahren hier nicht öffentlich gehörte melodramatische Composition

Der Bergmannsgruß.

Für Declamation, Solo- und Chorgesang

Wer dieses geistvolle Werk kennt, wird die hier gebotene Gelegenheit, es nach
 so langer Zeit wieder zu hören, nicht veräumen.

Se dankbarer wir nun die wohlthätige und gemeinnützige Absicht des geehrten
 Gesangvereins erkennen müssen, um so mehr fühlen wir uns gedrungen, das gesammte
 Publicum zu recht zahlreichem Besuche dieses der Kunst und der Wohlthätigkeit gleich-
 zeitig dienenden Concertes hiermit einzuladen.

Das Directorium

der Pensions- und Unterstützungsanstalt für hiesige Civilmusiker
 und deren Wittwen und Waisen.

Auction. Mittwoch, den 23. October Vormittags Punkt
 11 Uhr sollen folgende, auf hies. kleinen Bachhoffstraße
 in den neu erbauten Lagerräumen der sogen. Schmelzmühle lagernden Fabrikate, als:

- a) 7 Kisten mit Kernseife,
- b) 2 " " Paraffin,
- c) 5 große Fässer mit Palmöl,
- d) 2 " " mit Knochenfett und
- e) 8 " " mit Soda

im gerichtlichen Auftrage durch mich versteigert werden.

A. G. Dehlschlägel, Kgl. Ger.-Auct.

A. E. Blähser,

macht ein geehrtes Publicum auf seine freundlich eingerichtete und gut beleuchtete

Restaurations

№. 9. Seminarstraße Nr. 9

zu wohlwollender Berücksichtigung höchst aufmerksam. Bei aufmerksamer Bedie-
 nung hält derselbe stets auf frische und gute Getränke und Speisen und empfiehlt be-
 sonders ff. Waldschlößchen und wohlschmeckendes und gesundes liches und dunkles Ein-
 fach-Bier. Sein geräumiges Gesellschaftszimmer bietet er geehrten Gesellschaften,
 Gesangsvereinen zur geneigten Benutzung freundlichst an.

Restaurations zum grünen Jäger

Neustadt, Windmühlendrasse Nr. 2

Morgen zum Sonntag: Nachkirmes mit Tanzmusik. Von Nach-
 mittag 5 bis 8 Uhr Tanzverein. Es laßt hierzu ergebenst ein **A. Ermscher.**

Die Schirmfabrik von Julius Teichert

Neustadt Hauptstraße Nr. 16 empfiehlt
 sich bei Bedarf einer aeneigten Herdoffnung.
Dr. Küttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schösserg 23 II Sprechstunden früh 8—9 Nachm (ausser Sonntags) 2—4 Uhr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Brauereiverkauf.

Eine sehr schöne Brauerei bei Dresden
 soll mit billiger Anzahlung verkauft werden.
 Nähere Auskunft ertheilt Advocat Dr. Steeuer
 in Dresden. Wildstruffer Straße Nr. 26 I.

Eduard Springer, Coiffeur,
 30 Marienstraße 30

empfiehlt unter prompter und schneller Be-
 dienung seine sauber eingerichteten Salons
 zum Haarschneiden und Frisiren. Abonne-
 ment das Dugend Marken 1 Thlr.,
 das halbe Dugend 15 Ngr.

Englischer Sprachunterricht.

Meine Conversations-Clubs sind für
 die Monate October bis December ge-
 schlossen. Anmeldungen für Januar
 nehme ich in meiner Wohnung grosse
 Oberseergasse 40. von 1—3 entgegen.

Einem billigen Cursus können noch
 2—3 junge Damen beitreten.

O. Thümmler,

Lehrer der englischen Sprache.

Ein Handwagen und ein Windofen wird
 zu kaufen gesucht. Münzgasse in der Nieder-
 lage bei Schönberger.

Eine große Parthie reine

Pfälzer-Cigarren

ausgezeichnet, durch gute Arbeit und schönen
 weißen Brand verlaufe das Kistchen 1 Thlr.
 5 Ngr. **A. Schreiber, Schloßstr. 28.**

Sauerkraut und vorzüglich gute
Speisekartoffeln empfiehlt die Milch-
 handlung auf der Moritzstraße.

Die beliebten kleinen **Bairischen**
Appetitfäschen à Stück 5 Pf. sind
 wieder eingetroffen bei **Ernst Klien,**
 am See 22, Ecke der K. Pl. Gasse.

See-Dorsch

empfang die erste Sendung
August Schreiber, Schloßstr. 28.

Kartoffelkuchen heute von 9 Uhr
 an frisch zu haben in der Bäckerei von
Eduard Thalheim,
 Ecke der Alaun- und böhmischen Gasse.

Eingefottene

Preißelsbeeren

empfang und empfiehlt
R. S. Hanse, Rosmaringasse
 Nr. 3.

Eine neue Sendung

Kieler Sprotten,
Mäucher-Lachs,
Brat-Seringe

empfang und empfiehlt billigt
August Schreiber, Schloßstraße 28.

Antonstädter Speise-Sakalt, Alaug. 167.
 Sonnabend: Rindfleisch mit Hirse.





Ein Bote verkündet in Silo die Niederlage gegen die Philister (1. Sam. 4, 12).

Payne's illustrierte

Pracht-Bibel.

Nach der deutschen Uebersetzung D. Martin Luther's
mit erklärenden Anmerkungen

von

Otto Delitsch,

Religionslehrer an der Städtischen Realschule zu Leipzig.

Erscheint in gleichem Format wie dieser Prospect,
brillant ausgestattet in circa 50 Hefen.

Von 2 zu 3 Wochen erscheint ein Heft und jedes Subscribent
verpflichtet sich zur Abnahme des vollständigen Werkes.

Jedes Heft, mit 4 Bogen reich illustriertem Text und 2 Kunstbeilagen,
nebst elegantem Umschlag kostet 5 Ngr.

Verlag der Englischen Kunst-Anstalt von A. H. Payne in Leipzig und Dresden.

Wer sich des Subscribentensammelns unterzieht, erhält auf
zwölf Exemplare das dreizehnte frei.

Unterzeichnet bestellt hiermit

bei der Englischen Kunst-Anstalt von A. H. Payne in
Dresden, Südenhof 1:

Expl. Illustrierte Pracht-Bibel
oder die ganze Heilige Schrift des Alten
und Neuen Testaments nach Luther's Ueber-
setzung mit erklärenden Anmerkungen von
Otto Delitsch. Hochquart-Format, brillant
ausgestattet, in circa 50 Hefen, 5 Ngr.

Ort:

Name:

Durch die Englische Kunst-Anstalt von A. H. Payne in Dresden, Südenhof 1. zu beziehen

20. Und von Bamoth in das Thal, das im Felde Moab liegt, zu dem hohen Berge Pisga, der gegen die Wüste siehet.

21. Und Israel sandte Boten *zu Sihon dem Könige der Amoriter, und ließ ihm sagen: * 5. Mos. 2, 26. Richt. 11, 19. Ps. 135, 11.

22. Laß *mich durch dein Land ziehen; wir wollen nicht weichen in die Aecker, noch in die Weingärten, wollen auch des Brunnenswassers nicht trinken; die Landstraße wollen wir ziehen, bis wir durch deine Grenze kommen. * Kap. 20, 17.

23. Aber *Sihon gestattete den Kindern Israel den Zug

biter gestritten, und ihm alle sein Land abgewonnen, bis gen Arnon. * 3es. 15, 4.

27. Daher sagt man im Sprichwort: Kommet gen Hesbon, daß man die Stadt Sihon baue und aufrichte;

28. Denn Feuer ist aus Hesbon gefahren, eine Flamme von der Stadt Sihon, die hat gefressen Ar der Moabiter, und die Bürger der Höhe Arnon.

29. Wehe dir, Moab, du Volk *Kamos bist verloren; man hat seine Söhne in die Flucht geschlagen; und seine Töchter gefangen geführt, Sihon, dem Könige der Amoriter.

* Richt. 11, 21. 1. Sam. 11, 7, 33.

(SCHRIFT-PROBE.)



Die eiserne Schlange. Kap. 21, 8, 9.

nicht durch seine Grenze; sondern sammelte alle sein Volk, und zog aus, Israel entgegen in die Wüste, und als er gen Jahza kam, stritt er wider Israel. * 5. Mos. 2, 30, 32.

24. Israel aber schlug ihn *mit der Schärfe des Schwerts, und nahm sein Land ein, von Arnon an bis an den Jabbof, und bis an die Kinder Ammon; denn die Grenzen der Kinder Ammon waren feste. * 5. Mos. 2, 33. Ps. 135, 11. Amos 2, 9.

25. Also nahm Israel alle diese Städte, und wohnete in allen Städten der Amoriter, zu Hesbon und allen ihren Töchtern.

26. Denn *Hesbon, die Stadt, war Sihons, des Königs der Amoriter, und er hatte zuvor mit dem Könige der Moa-

30. Ihre Herrlichkeit ist zunichte geworden, von Hesbon bis gen *Dibon; sie ist zerstört bis gen Nophah, die da langet bis gen Medba. * 3es. 15, 2.

31. Also *wohnete Israel im Lande der Amoriter.

* 3. 25. 3es. 21, 8.

32. Und Mose sandte aus Kundschafter gen *Zaefer, und gewannen ihre Töchter, und nahmen die Amoriter ein, die drinnen waren; * Kap. 32, 3.

33. Und wandten sich, und zogen hinauf des Weges zu Basan. Da *zog aus ihnen entgegen Og, der König zu Basan, mit alle seinem Volk, zu streiten in Edrei. * 5. Mos. 3, 1; 29, 7.

19. Die nächsten Stationen sind nicht weit von dem Lager am Arnon entfernt. Mathana ist uns unbekannt, der Nahaliel („Pach Gottes“) ist ohne Zweifel der Wady Lebsum. Bamot oder Bamet Paal (Kap. 22, 41 die Höhe Paal) lag weiter nordwestlich; jedenfalls in bedeutender Höhe mit weiter Aussicht über das Tode Meer und die untere Jordansane.

20. Wörtlich: „das Thal, welches im Felde Moab, oben auf dem Pisga liegt,“ d. h. eine Einsenkung auf der Hochebene des Moabiterlandes; jedenfalls derselbe Ort, welcher Kap. 23, 14 als „das Feld der Wächter oben auf dem Pisga“ beschrieben wird, westlich von Hesbon, mit noch näherer Aussicht auf die untere Jordansane.

21—26. Von hier aus wurde Hesbon, die Hauptstadt des Amoriterkönigs Sihon, erobert, und die Israeliten breiteten sich nun in dem Amoriterlande zwischen Ar und Hesbon aus. Der Ort Hesbon, am gleichnami-

gen Wady, bezeichnet noch jetzt die Lage jener Stadt, von deren ehemaliger Herrlichkeit mächtige und ausgedehnte Ruinen Zeugniß ablegen.

27. Auch dieses dritte Lied ist jedenfalls dem Buche „von den Streiten des Herrn“ entnommen. Die Eingangsworte enthalten einen Spott über die Feinde: „Kommt heim in eure Stadt, erkant sie wieder — sie wird euch keine Heimat mehr sein, ihre Herrlichkeit ist dahin!“

28. 29. „Die Amoriter von Hesbon haben diese Niederlage verschuldet: sie haben Ar erobert und die Moabiter gefangen hinweggeführt, welche bei ihrem Gotte Kamos keine Errettung fanden — nun kommt die Vergeltung (3. 30), Israel nimmt das Amoriterland ein.“ Die Stellung Israels zu den beiden Völkern war eine verschiedene: die Moabiter, Lots Nachkommen, waren stammverwandt; die Amoriter bildeten den mächtigsten Stamm der feindseligen Kananiter.